

## Predigtreihe

Römer 8,18-25



heute zum Thema:  
**»Voller Sehnsucht«**

Römer 8,18-25

Herzlich willkommen zum zweiten Teil unserer Predigtreihe »Joy to the world - freue dich, Welt!«. Bereits am letzten Sonntag haben wir gestaunt über diese prophetische Weite, die in dem Lied von Isaac Watts zum Ausdruck kommt. Ausgangspunkt dieses Lieds sind ja Verse aus dem 98. Psalm der Bibel. Da werden wir heute einen genaueren Blick darauf werfen, was uns hier begegnet. In der englischen Originalfassung hört es sich schon gewaltig an, wenn dieser Aufruf zur Freude sogar die Natur umfassen soll: »Joy to world, the Lord is come; let earth receive her king. Let (...) heaven and nature sing.« Oder auch in der deutlich jüngeren deutschen Fassung (1978) heißt es ja bereits in der Titelzeile: »Freue dich, Welt!« In den Worten des 98. Psalms ist es sogar noch detaillierter beschrieben (nur mal als kleine Kostprobe -Verse 7-8): »Das Meer und alles, was darin ist, soll ihn preisen! Die Erde und alles, was auf ihr lebt, juble ihm zu. Die Flüsse sollen vor Freude in die Hände klatschen! Die Berge sollen fröhliche Lieder singen.«

Da merken wir schnell, dass wir weit davon entfernt sind, das in unserer Zeit so beobachten zu können. Oder haben Sie den Eindruck, dass wir in der Natur diesen Jubel über Gottes Herrschaft und seine Macht vernehmen können? Als Jesus damals vor über 2000 Jahren auf dieser Erde ankam, sein Leben führte, hingerichtet wurde und auferstand hat das für alle Zeit größte Bedeutung. Seither gehen die Uhren anders und es ist wirklich mehr als nur angemessen, danach mit einer neuen Zeitrechnung zu beginnen. Aber es ist noch lange nicht so, dass damit alles anders geworden sei. Es gibt noch so viele Bereiche hier in unserem Leben auf der Erde, in denen wir Gottes Herrschaft einfach noch nicht erkennen können. Dazu gehört nun auch die Natur. Dieser Jubel der Flüsse und des Meers und der Lobpreis der Berge ist tatsächlich noch sehr verhalten. Aber lassen wir dazu die Bibel selber zu Wort kommen, wie sie diese Zusammenhänge sieht.

Ich lese aus dem Römerbrief Sätze von Paulus (Römer 8,18-25 Übersetzung »Neues Leben«):

*18 Ich bin aber davon überzeugt, dass unsere jetzigen Leiden bedeutungslos sind im Vergleich zu der Herrlichkeit, die er uns später schenken wird.  
19 Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf jenen Tag, an dem Gott offenbar machen wird, wer wirklich zu seinen Kindern gehört.  
20 Alles auf Erden wurde der Vergänglichkeit unterworfen. Dies geschah gegen ihren Willen durch den, der sie unterworfen hat. Aber die ganze Schöpfung hofft auf den Tag,*

*21 an dem sie von Tod und Vergänglichkeit befreit wird zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.*

*22 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt, wie unter den Schmerzen einer Geburt.*

*23 Und selbst wir, obwohl wir im Heiligen Geist einen Vorgeschmack der kommenden Herrlichkeit erhalten haben, seufzen und erwarten sehnsüchtig den Tag, an dem Gott uns in unsere vollen Rechte als seine Kinder einsetzen und uns den neuen Körper geben wird, den er uns versprochen hat.*

*24 Nachdem wir nun gerettet sind, hoffen und warten wir darauf. Denn wenn man etwas schon sieht, muss man nicht mehr darauf hoffen. Und was ist die Hoffnung auf etwas, das man schon sieht?*

*25 Aber wenn wir auf etwas hoffen, das wir noch nicht sehen, müssen wir mit Geduld und Zuversicht darauf warten.*

## 1. Das Los der Vergänglichkeit

Diese Sätze von Paulus beschreiben sehr ehrlich und nüchtern, was das Leben auf unserer Erde schon so lange bewegt. Er bringt es ziemlich deutlich auf den Punkt, wenn er feststellt, dass das Leben auf dieser Erde ausnahmslos der Vergänglichkeit unterworfen ist. Noch immer leiden wir mit allem, was lebt an den Auswirkungen des folgenschweren Fehlers von Adam und Eva, die sich über Gottes Gebot hinweggesetzt haben. Das hat ihnen und uns allen das Paradies gekostet. Der Sünde dieser Beiden nämlich verdanken wir es, dass die Erde kein Paradies mehr ist. Leider und für uns völlig unverständlich trifft das auch auf die Schweiz zu.☺

Diese Zeit des Paradieses können wir wahrscheinlich nicht einmal annähernd schön und prächtig beschreiben. Da die Bibel auch sehr sparsam in ihrer Beschreibung ist, bleibt es Fantasie, sich auszumalen, wie es wäre, wenn wir immer noch in paradiesischen Verhältnissen leben könnten. Wenn nicht mehr der Tod wie ein Damoklesschwert über dem Leben jedes Lebewesen drohend hängt. Wo es nicht die Frage ist, ob es fällt, sondern es nur darum geht, wann der Zeitpunkt gekommen ist, dem Leben den Todesstoß zu versetzen. Es muss so schön sein zu erleben wie es wäre, wenn der Mensch nicht mal im Ansatz daran denkt, die Natur auszubeuten, zu zerstören, sie zu missbrauchen, ihre Bedürfnisse zu ignorieren. Wie es ist, wenn die Natur unversehrt ist, vollkommen in ihrem Zusammenspiel der Kräfte, Bahnen und Instinkte. Wie sie sich voller Harmonie und Zufriedenheit, in einer Lebendigkeit und Fröhlichkeit entfaltet, die gar keinen Raum lässt für Missgunst, Streit, Leid und Tod. Wie erfüllend und unerschöpflich es für den Menschen sein kann, sich zu beschäftigen, zu gestalten, den Lebensraum zu erforschen und auszukleiden, seine vom Schöpfer verliehene Kreativität anzuwenden, ohne einander einzuengen und

zu behindern. Wie bereichernd menschliche Beziehungen aussehen können, wo es für Neid keinen Raum gibt, wo Unterschiedlichkeit als Bereicherung wertgeschätzt wird, ohne auf sich selber oder andere herabzublicken. Wo Angst und Misstrauen weder im Wortschatz noch im Erfahrungshorizont irgendetwas Rolle spielen. Wo die intensive und unmittelbare Beziehung zu Gott unser ganzes Leben umfasst und von dieser Mitte aus lenkt und prägt. Wo Gott im Zentrum des ganzen Geschehens ist. Soll ich weitermachen? Sie merken wahrscheinlich, dass diese Beschreibung Lust macht auf Mehr. Irgendwie steckt in uns allen noch das Gespür dafür, wie schön das Leben wirklich sein kann. So wie es der alttestamentliche Prediger mal ausdrückte (Prediger 3,11): *»Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt.«*

Statt dessen wirkt es wie eine eiskalte Dusche, wenn wir erfahren müssen, dass wir jenseits von Eden leben. Bereits mit dem Tag unserer Geburt läuft unerbittlich ein Countdown, dessen Ende wir nur nicht kennen. Unausweichlich geht es mit jedem Schritt diesem Ende entgegen. Und mit abnehmenden Kräften, bei jeder Krankheit, wird uns diese Begrenztheit und Vergänglichkeit vor Augen geführt. Und aus der Vergänglichkeit wächst dann der Egoismus und all das Leid, dem wir einfach nicht ausweichen können.

Und das betrifft im vollen Umfang auch die Natur. Bei aller Schönheit, die wir darin entdecken können trägt sie die Vergänglichkeit in ihren Genen. Nicht nur die Zerstörung, die der Mensch angerichtet hat und die in Form von Naturkatastrophen bitter auf ihn zurückfällt, macht es der Natur so schwer, sondern das Fressen und Gefressenwerden, das Leiden und Sterben liegt als Fluch auf der ganzen Schöpfung. Und wenn wir die Offenbarung lesen, das letzte Buch der Bibel, kann uns angst und bange werden, was dieser Erde noch an Katastrophen bevorsteht. Da kommt auch in Zukunft viel auf sie zu an Zerstörung, Not und Elend.

## 2. Der Ausdruck der Sehnsucht

Wir können Paulus nur zustimmen, dass ein großes Seufzen über der gesamten Schöpfung liegt. Ein tiefer Schmerz erfüllt die Natur. Aber das ist nicht nur das Seufzen unter dieser Vergänglichkeit, sondern zugleich Ausdruck einer tiefen Sehnsucht, die sich darin widerspiegelt. Die Natur sehnt sich aber nicht hoffnungslos zurück nach dem verlorenen Paradies, sondern hoffnungsvoll nach vorne nach dem neuen Paradies. Diese Schöpfung hat eine grandiose Zukunft. Ihre schönsten Tage stehen ihr erst noch bevor.

Es ist eine Sehnsucht danach, dass Gott die Vergänglichkeit Vergangenheit

werden lässt und die Ewigkeit die Zukunft bestimmt. Es ist dabei aber viel mehr als die Hoffnung auf die schöne neue Welt. Es ist die Hoffnung auf Jesus Christus, der kommt. »Er kommt nach seines Vaters Rat, der Herr der Herrlichkeit.« Die Schöpfung sehnt sich nach ihm und seiner Herrschaft, die sich auch über ihr Leben erstrecken wird. Die Rückkehr von Jesus, auf die die Natur wartet ist nun nicht mehr als Baby in Heu und Stroh, sondern als Majestät in großer Macht und Herrlichkeit. Hier kommt nun seine Erlösungs-Mission zu einem gewaltigen neuen Höhepunkt. Jetzt ist es offensichtlich: »He rules the world with truth and grace:« »Sein Zepter heißt Barmherzigkeit und lieb ist seine Macht. (...) Sein wird die ganze Welt.«

Die Bibel beschreibt diese Herrschaft als Tausendjähriges Reich. Ob das nun buchstäblich wörtlich oder symbolhaft bildlich zu verstehen ist, wird von den Theologen zu allen Zeiten verschieden bewertet und auch wir haben dieser Diskussion keine neuen Erkenntnisse hinzuzufügen. Aber schon das, was eindeutig klar ist, reicht völlig, um von dieser Sehnsucht nach der Rückkehr von Jesus angesteckt zu werden. Gott hat mit dieser Schöpfung noch Großartiges vor. Sie erwartet noch ihre größte Blütezeit und die Erfüllung vieler Verheißungen, die seither noch ausstehen.

Der Prophet Jesaja sieht diese Zukunft und beschreibt sie mit diesen Worten (Jesaja 11,4-8): *»Er sorgt für Gerechtigkeit unter den Armen und verschafft den Unterdrückten Recht. Er schlägt das Land mit der Rute seiner Lippen und tötet die Gottlosen mit dem Hauch seines Mundes. Gerechtigkeit ist sein Gürtel und Wahrheit sein Gurt. Dann werden der Wolf und das Lamm einträchtig zusammenleben; der Leopard und die Ziege werden beieinander lagern. Kalb, Löwe und Masvieh werden Freunde und ein kleiner Junge wird sie hüten. Kuh und Bär werden miteinander weiden. Ihre Jungen werden nebeneinander ruhen. Der Löwe wird Stroh fressen wie das Vieh. Der Säugling spielt am Schlupfloch der Otter. Ja, ein Kleinkind steckt seine Hand in eine Giftschlangenhöhle.«*

Und später fährt er mit seiner Beschreibung fort (Jesaja 65,20-25): *»Es wird keine Kinder mehr geben, die nur wenige Tage alt werden und keine Alten, die nicht ein erfülltes Leben gelebt haben. Die jüngsten werden mit 100 sterben! Und wer die 100 nicht erreicht, wird als verflucht gelten. Dann leben die Menschen in den Häusern, die sie erbaut haben und essen die Früchte der Weinberge, die sie gepflanzt haben. Sie werden nicht mehr bauen und ein anderer wohnt darin. Sie werden nicht mehr pflanzen und ein anderer isst. Denn mein Volk wird so lange leben wie die Bäume, und meine Erwählten werden das genießen, was sie erarbeitet haben. Sie werden sich nicht vergeblich abmühen und keine Kinder gebären, die gleich danach sterben, denn es sind Kinder von Menschen, die der Herr gesegnet hat und deren Babys Anteil am Segen Gottes haben. Noch bevor sie rufen, werde ich ihnen ant-*

*worten. Während sie mir noch ihre Bitten vortragen, will ich sie schon erhören! Der Wolf und das Lamm werden zusammen weiden. Der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Schlangen werden sich von Staub ernähren. Auf meinem ganzen heiligen Berg wird nichts Böses und nichts Unheilvolles mehr getan, spricht der Herr.«*

Wow! Das ist der Horizont »Joy to the world - freue dich, Welt!«

### 3. Die Aussicht auf Befreiung

Diese Perspektive verleiht unserem Leben jetzt schon einen anderen Charakter. Das Leiden, das hier so grundlegend zum Leben dazugehört, erfährt einen völlig neuen Bezugsrahmen. Paulus bringt hier den Vorgang einer Geburt ins Spiel. Was sich in den Kreißsälen dieser Welt anhört wie in einer Folterkammer, sind in Wirklichkeit Stationen des neuen Lebens, das sich unwiderstehlich Raum schafft, sich frei zu entfalten. Wir können jetzt schon gespannt sein, in welcher Pracht diese auferstandene Schöpfung erstrahlen wird. Wenn kein Ozonloch mehr zu finden ist. Wenn es genügend Lebensraum für alle Tierarten geben wird, die völlig unbedroht ihr Dasein genießen können. Wenn kein Baum mehr unter saurem Regen zu leiden hat. Wenn es keine Naturkatastrophen mehr geben wird. Was für eine Aussicht!

Auch für die Menschen, die ihr Leben ganz bewusst in die Hände des Vaters im Himmel gelegt haben und Jesus ihrem Retter vertrauen wird das eine ganz neue Ära bedeuten. Hier, wenn Jesus wiederkommt, wird dann im vollen Maß sichtbar und verwirklicht, was es bedeutet, Gottes Kinder zu sein. Hier in dieser Zeit bleibt einfach noch manches offen. Wenn Christen belächelt oder gar verfolgt werden, Leiden aushalten müssen, vor Krankheiten nicht verschont und auch nicht geheilt werden. Und letztlich stecken auch Christen in einem Körper, der halt ebenfalls der Vergänglichkeit unterworfen ist. Die Christen sind von diesem Seufzen der Schöpfung nicht ausgenommen.

Paulus ist der Auffassung, dass wir hier in diesem Leben lediglich einen Vorgeschmack erfahren werden, auf eine unvorstellbar große Herrlichkeit, die auf uns wartet. Angesichts dieser unbeschreiblichen Herrlichkeit erscheint uns das, was wir an Leiden auszuhalten haben, bedeutungslos. Und da kommen dir nun bestimmt viele Szenen deines Lebens in den Blick, die so voller Schmerz und Leiden waren, in denen es so ungerecht zuging. All das Schwere, was dir zugemutet wurde, die Situationen, die aus deiner Perspektive so sinnlos waren, so erniedrigend, enttäuschend und frustrierend. Da muss auch überhaupt nichts geglättet oder geschminkt werden. Es ist dein persönliches Leiden, das zu deiner Biografie gehört. Du kannst dir nun eine Balkenwaage

vorstellen und in die eine Schale dieses ganze Leid deines Lebens hineinpacken. Und es ist wirklich schwer und es tut weh, das so geballt zu sehen. Aber die gute Nachricht ist für dich, dass bei der Rückkehr von Jesus nun auch die andere Schale gefüllt wird. Es erwartet dich eine Herrlichkeit, die so überragend ist, dass dann dieses abgrundtiefe Leid überhaupt nicht mehr ins Gewicht fällt. Diese Herrlichkeit überstrahlt dann alles Bisherige. Das ist der Advent, auf den wir sehnsüchtig aber geduldig, gespannt aber zuversichtlich hinleben. Es ist tatsächlich unser großer Tag, wenn wir Jesus begrüßen können und er uns in seine Arme schließen wird. Das ist der Moment, in der »Joy to the world - freue dich, Welt!« nicht nur ein hoffnungsvolles fröhliches Lied ist, sondern von nun an unaufhörlich deine ewige Lebenserfahrung sein wird. Dein König ist da und niemals mehr wirst du ihn vermissen müssen. Jetzt ist wirklich alles gut.

### Fragen zum Austausch

- 1 Wenn du an die Schönheit der Natur denkst, welche Situationen hast du dabei konkret vor Augen?
- 2 Wo ist dir aber auch die andere Seite, nämlich ihre Grausamkeit, schon begegnet?
- 3 Welche Auswirkungen hat die Vergänglichkeit auf den Menschen und die Natur?
- 4 Woran können wir merken, dass die Schöpfung leidet und seufzt?
- 5 Was verändert die Aussicht, dass Jesus für die Schöpfung eine Auferstehung bereit hält?
- 6 Wenn du diese Texte über das Tausendjährige Reich und Gottes neue Erde liest, worüber freust du dich und staunst am meisten?
- 7 Was bedeutet es für dich persönlich, dass angesichts der unbeschreiblichen Herrlichkeit, die auf dich wartet, das Leiden hier nicht mehr ins Gewicht fällt?
- 8 Welche Punkte nimmst du für dich persönlich aus diesem Bibeltext mit?



Markus

Gulden, Pas-

tor der FeG Kandern,  
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch  
Tel: (07626) 972554; E-Mail: Markus.Gulden@feg.de  
Internet: [www.markus-gulden.de](http://www.markus-gulden.de); [www.feg-kandern.de](http://www.feg-kandern.de)

---

Bildnachweis:  
Titelbild: H.D. Volz / pixelio.de